



Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein



## Initiative für das Ehrenamt /

## Aktive Unterstützung für das Ehrenamt in Schleswig-Holstein

# Stellungnahme des Landesfeuerwehrverbandes SH

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 17/2265

### *Vorwort*

Die schleswig-holsteinischen Feuerwehren gelten als Garanten für bürgerschaftliches Engagement und für Vertrauenswürdigkeit.

Die ehrenamtliche Mitwirkung einer großen Zahl von Helferinnen und Helfern ist für den Brand- und Katastrophenschutz sowie den gesamten Bevölkerungsschutz in Schleswig-Holstein (in ganz Deutschland) von zentraler Bedeutung.

Mit Blick darauf sollte insbesondere das Ehrenamt im Brand- und Katastrophenschutz nachhaltig gefördert und damit die Basis für eine dauerhafte Sicherung und eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung unseres Hilfeleistungssystems geschaffen wird.

Die Förderung des Ehrenamtes erhält gerade auch vor dem Hintergrund des **demografischen Wandels** und den steigenden Anforderungen an die Qualität des Bevölkerungsschutzes eine hohe Priorität. Ebenso wird es notwendig sein, durch den Rückzug der Bundeswehr in Schleswig-Holstein, ein gesichertes Potential an Einsatzkräften dauerhaft für Katastrophen und Großschadenslagen zur Verfügung zu haben.

**Das Ehrenamt Feuerwehr ist grundsätzlich nicht mit anderen Ehrenämtern vergleichbar.**

Die ehrenamtlichen Leistungen in den Freiwilligen Feuerwehren - 1.400 Freiwillige Feuerwehren mit ca. 50.000 Einsatzkräften - stellen ein grundsätzliches und unverzichtbares Element der Daseinsvorsorge zum Schutz der Bevölkerung dar.

Weiterhin ist diese ehrenamtliche Tätigkeit in der Feuerwehr von vornherein mit einem sehr hohen persönlichen gesundheitlichen Risiko für den einzelnen Ehrenamtlichen verbunden, bei dem auch Todesfolgen nicht ausgeschlossen werden können.

Der Feuerwehreinsatzdienst ist, zeitlich und organisatorisch nicht planbar. Es besteht eine durchgängige Einsatzbereitschaft. Mit dem Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr besteht eine gesetzlich geregelte Dienst- und Einsatzverpflichtung, täglich und rund um die Uhr. Diese Verpflichtung wird ergänzt durch die zwingende Verpflichtung zur Teilnahme an Aus- und Weiterbildungen.

## ***Demographische Entwicklung - Auswirkung auf das Ehrenamt Feuerwehr***

### ***Ausgangslage***

Mit der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland werden die folgenden demografischen Entwicklungen vorausgesagt:

- Die Geburtenhäufigkeit nimmt ab, die Sterbefälle nehmen zu.
- Das rasant wachsende Geburtendefizit kann von der Nettozuwanderung nicht kompensiert werden.
- Es erfolgt ein Bevölkerungsrückgang von 82,5 Mio. Einwohnern in Deutschland im Jahre 2005 auf 74 bis knapp 69 Mio. im Jahr 2050.
- Es stehen immer weniger junge Menschen immer mehr älteren Menschen gegenüber und das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen sowie der Bevölkerung insgesamt nimmt deutlich zu.
- Es erfolgt ein deutlich schnellerer Rückgang in der Altersgruppe der unter 20-Jährigen.

### ***Einschätzungen zu den Auswirkungen der demographischen Entwicklung auf das schleswig-holsteinische ehrenamtliche Feuerwehrwesen.***

Mit dem fortschreitenden demografischen Wandel ergibt sich für den Brandschutz in Schleswig-Holstein folgende Problemlage:

- Die Zahl der aktiven ehrenamtlichen Mitglieder wird abnehmen.
- Die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren ist langfristig gefährdet.  
Die Einsatzhäufigkeit und die täglichen Belastungen an die Einsatzkräfte werden steigen.
- Die Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen werden durch die fehlende Abkömmlichkeit vom Arbeitsplatz zunehmend eingeschränkt.
- Die Anforderungen an die Feuerwehren werden auch durch die signifikante Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht deutlich steigen. Der Umgang mit älteren Menschen in Gefahrensituationen, wie Bränden oder Verkehrsunfällen, erfordert ein erhöhtes Maß an Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Darüber hinaus wird die Einsatzhäufigkeit stetig steigen, da vor allem Wohnungsbrände, insbesondere mit Menschengefährdung, Notfälle im Wohnumfeld oder Straßenun-

fälle in Verbindung mit hilflosen, vereinsamten oder verwirrten Menschen zunehmen werden.

- Es erfolgt bei der Aufnahme neuer Mitglieder.
- Das Durchschnittsalter der aktiven Feuerwehrangehörigen wird deutlich ansteigen.
- In der Folge stehen weniger körperlich geeignete Einsatzkräfte, insbesondere Atemschutzgeräteträger, zur Verfügung.
- Es erfolgt ein Rückgang bei den Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren.
- Die gesellschaftlichen Einflussfaktoren, wie z.B. ständiger Wandel im Arbeitsleben, höhere Mobilität oder zunehmende Technisierung, führen in Verbindung mit dem demografischen Wandel zu erhöhten Anforderungen an die Qualifikation der Feuerwehrangehörigen und insbesondere der Führungskräfte von morgen.

## ***Förderung des Ehrenamtes***

### ***Grundsätze***

Die uneingeschränkte persönliche Einsatzbereitschaft der schleswig-holsteinischen Feuerwehren gilt für die Ehrenamtlichkeit als Garant bürgerschaftlichen Engagements und als Garant für Vertrauenswürdigkeit.

Ehrenamtliches Engagement verdient besondere Unterstützung. Dies gilt insbesondere für den Dienst in der Feuerwehr, bei dem die Kameradinnen und Kameraden einen Großteil ihrer Freizeit einsetzen und ihre Gesundheit bzw. ihr Leben riskieren, um anderen Menschen in Not zu helfen. Es handelt sich um eine gesetzliche Pflichtaufgabe der Gemeinden.

Die herausgehobene Bedeutung des Brandschutzes mit den gefahrgeneigten Tätigkeiten der Feuerwehrangehörigen bedarf einer besonderen Wertschätzung und einer nachhaltigen Strategie zu einer dauerhaften Sicherung.

Dank und Achtung für diese aufopferungsvolle Tätigkeit müssen angemessenen Ausdruck finden. Die ehrenamtliche Mitwirkung einer großen Zahl von Helferinnen und Helfern ist für den Brand- und Katastrophenschutz sowie den gesamten Bevölkerungsschutz in Schleswig-Holstein (und in ganz Deutschland) von zentraler Bedeutung.

Zur nachhaltigen und dauerhaften Sicherstellung des schleswig-holsteinischen Brandschutzes ist das ehrenamtliche Engagement in den Freiwilligen Feuerwehren von den Trägern des Brandschutzes attraktiv zu gestalten und kontinuierlich fortzuentwickeln.

## ***Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes***

### ***Grundsätzliche Anforderungen***

- Die Förderung des Ehrenamtes ist zur langfristigen Sicherstellung der Einsatzbereitschaft und Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehren erforderlich.
- Die Förderung des Ehrenamtes ist gemeinsame Aufgabe aller Träger (Gemeinden) des Brandschutzes. Sie soll freiwillig und bedarfsorientiert erfolgen.
- Die Förderung des Ehrenamtes im Feuerwehrwesen kann nicht aus einer Einzelmaßnahme bestehen, sondern stellt sich im Gesamtkonzept als ein Maßnahmenbündel dar, das sehr vielfältig und kreativ gestaltet werden muss.

### ***Basismaßnahmen***

Die Maßnahmen zur Schaffung angemessener Rahmenbedingungen in den Freiwilligen Feuerwehren sind hier als Basismaßnahmen bezeichnet.

Die Gemeinden müssen den demografischen Auswirkungen auf die Feuerwehren zunächst immer mit der Schaffung angemessener Rahmenbedingungen in den Feuerwehren begegnen. Es ist wichtig, alle möglichen Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes im Feuerwehrwesen zu treffen.

Basismaßnahmen, die beispielhaft sowohl von den jeweiligen Gemeinden als auch von der Organisation Feuerwehr selbst vorgenommen werden, können z. B. sein:

- Bereitstellung und Instandhaltung angemessener Räumlichkeiten für die Feuerwehr; wenn seitens der Gemeinden hierzu Eigenleistung der Feuerwehr erwartet wird, sollten Anreize geschaffen werden.
- Bereitstellung zeitgemäßer und bedarfsgerechter Fahrzeug- und Gerätetechnik.
- Einrichtung und Förderung von Jugendfeuerwehren.
- Leistung zielgenauer und angemessener Aufwandsentschädigungen.
- Übernahme von Fahrtkosten für feuerwehرداریliche übergemeindliche Fahrten mit privatem KFZ.
- Regelungen und Vereinbarungen zur Verpflegung der Einsatzkräfte.
- Ausreichende Ruhezeiten nach Einsätzen.

### ***Maßnahmen auf Landesebene / Gesetzgeber***

- Entbürokratisierung in der Anwendung der Steuergesetzgebung. Als Beispiel wird hier die Entscheidung des Finanzministeriums SH vom Frühjahr 2011 genannt.
- Sozialversicherungsfreiheit der Aufwandsentschädigungen und keine Anrechnung auf das Arbeitslosengeld.
- Anerkennung/Anrechnung ehrenamtlicher Ausbildungsleistungen und erworbener Qualifikationen in Ausbildung, Studium und Beruf .
- Anerkennung/Anrechnung beruflicher Ausbildungsleistungen und erworbener Qualifikationen in der Feuerwehr .
- Anerkennung ehrenamtlicher Dienstzeiten/Tätigkeiten für in Ausbildung, Studium und Beruf geforderte Praktika.

- Anrechnung von ehrenamtlichen Dienstzeiten auf die Punkte in der Rentenversicherung.

### ***Individuelle Maßnahmen durch die Träger der Feuerwehr***

Individuelle Fördermaßnahmen sind Maßnahmen, die der Träger für seinen eigenen, örtlichen Zuständigkeitsbereich beschließt. Sie bieten die Möglichkeit der bedarfsorientierten und zielgenauen Förderung und das unter Berücksichtigung der Möglichkeiten, über die ein Träger verfügt. Im Bereich der individuellen Fördermaßnahmen können durch Kreativität sehr individuelle Lösungen gefunden werden. Dadurch entstehen Positivbeispiele, über die es sich zu berichten lohnt und die dann zur Nachahmung empfohlen werden können.

Grundlage der individuellen Fördermaßnahmen durch den Träger muss die ideelle Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit sein. Die Anwesenheit von Gemeindevertretern bei Veranstaltungen und auch bei größeren Übungen und Einsatzereignissen gehört mindestens dazu.

Wie individuelle Fördermöglichkeiten weiterhin aussehen können, zeigen exemplarisch die nachfolgenden Beispiele:

- Die Nutzung des gemeindlichen Mitteilungsblattes für die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehr.
- Die Darstellung von Informationen zur eigenen Feuerwehr in Informationsmappen und –angeboten für „Neubürger“.
- Die Unterstützung durch die Gemeinden bei der Werbung für die Feuerwehr in Schulen.
- Die Werbung bei Arbeitgebern um Verständnis und Unterstützung z. B. durch
  - gemeinsame, regelmäßige Gesprächsrunden mit Gemeinden, Feuerwehr und Arbeitgeber,
  - jährliches Dank- und Informationsschreiben der Gemeinde an die Arbeitgeber,
  - Information relevanter Arbeitgeber von Zeit zu Zeit über die Aufgaben der Feuerwehr und Werben um Unterstützung,

- schriftliche Information der Arbeitgeber über Neuaufnahmen in die Feuerwehr und Ausstellung einer Bestätigung über die Ausübung des Feuerwehrdienstes an den Arbeitgeber auf Anforderung.

Um weitere Möglichkeiten zur Förderung des Ehrenamtes im Feuerwehrwesen durch individuelle Fördermaßnahmen zu schaffen, können finanzielle Anreize gegeben werden. Hinter diesen finanziellen Anreizen steht das Interesse des kommunalen Trägers, dass der Feuerwehrangehörige seinen Wohnsitz und Lebensmittelpunkt in der Gemeinde behält, sich feuerwehrdiensttauglich und damit körperlich fit hält und sich der Feuerwehr langfristig verpflichtet. Alle finanziellen Anreize, die diese Interessenlage bedienen, sind zur Förderung des Ehrenamtes im Feuerwehrwesen zweckmäßige und geeignete Maßnahmen.

Vorbehaltlich der juristischen Umsetzbarkeit, die für die genannten Beispiele zu prüfen wäre, können finanzielle Anreize

z. B. sein:

- Grundsteuererlass/-ermäßigung.
- Finanzielle Zuwendungen für Kinderbetreuungskosten, Kindergartengebühren.
- Bereitstellung von kostengünstigem Wohnraum optimalerweise in der Nähe des Feuerwehrhauses.
- Vergünstigter oder freier Eintritt im Schwimmbad, Fitness-Studio, Bibliothek
- Kostenlose Nutzung des ÖPNV in Uniform zur Stärkung der Präsenz von Feuerwehrangehörigen in der Gesellschaft.
- Finanzielle Zuwendungen z. B.
  - in der Form von Verzehrgutscheinen bei besonderen Leistungen, für langjährigen aktiven Dienst.
  - Vergünstigte Teilnahme an Volkshochschulkursen oder anderen Fortbildungsmöglichkeiten.

### ***Arbeitgeber und Förderung des Ehrenamtes***

Es wird für erforderlich gehalten, Arbeitgeber zielgerichtet auf die Möglichkeiten des Ehrenamtes und den damit verbundenen Nutzen aufmerksam zu machen. Weiterhin muss eine öffentliche Darstellung von vorbildlichen Arbeitgebern erfolgen. Ein Beispiel ist hier die vom Landesfeuerwehrverband SH an vorbildliche Unternehmen vergebene Plakette „Partner der Feuerwehr“.

### ***Einrichtung einer zentralen Stelle zur Förderung des Ehrenamtes in der Feuerwehr***

Zur Förderung des Ehrenamtes im Feuerwesen ist es insbesondere wegen der langfristigen Bedeutung der Thematik zweckmäßig, eine zentrale Stelle zu schaffen, die sich langfristig damit befasst.

Diese Stelle sollte insbesondere

- den konzeptionellen Ansatz fortschreiben, koordinieren, informieren, z. B. durch Publikation von Positivbeispielen,
- Anstöße für Neues geben,
- eine Plattform des Austausches bieten
- Erarbeitung und Umsetzung von landesweiten Projekten zur Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung
- Erarbeitung von Konzepten und Möglichkeiten für die Nutzung von Doppelmitgliedschaften sowie Registrierung bei Wohnortwechseln

Bei entsprechender personeller/finanzieller Unterstützung bietet es sich an, diese Stelle im Landesfeuerwehrverband einzurichten.

## ***Förderung des Ehrenamtes in der Zukunft, vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung***

### ***Nachwuchsgewinnung / Öffentlichkeitsarbeit***

#### ***Grundsätze***

Eine aktivere Gestaltung der Zukunftssicherung ist eine existenzielle Notwendigkeit für die Feuerwehren. Mitgliedergewinnung und Nachwuchsarbeit müssen eine hohe Priorität in der Führungstätigkeit einer Feuerwehr haben.

In Zukunft muss die Feuerwehr, wenn sie weiterhin über ausreichend qualifiziertes Personal verfügen will, aktiver werden. Man darf nicht erwarten, dass die Menschen von sich aus zur Feuerwehr kommen. Man muss insbesondere auf die Menschen zugehen und sie dort ansprechen, wo sie sind. Bedingt durch die demografische Entwicklung müssen andere, auch neue Wege zur Mitgliedergewinnung eingeschlagen werden. Hier sind in den vergangenen Jahren durch den Landesfeuerwehrverband verschiedene Projekte erarbeitet worden und zum Einsatz gekommen. So senken z.B. die von uns entwickelten „Mitmachtage“ die Hemmschwelle, sich für die Feuerwehr zu interessieren. Gemeinden sollten bei neu Zugezogenen für eine Mitgliedschaft in der Feuerwehr werben. Wichtig ist dabei eine neue Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Arbeit der Feuerwehr. So wäre z.B. die Öffentlichkeitsarbeit in Kindereinrichtungen und Schulen zu verbessern. Neben der Brandschutzerziehung in der Schule kann auf diesem Wege auch Werbung für die Feuerwehr betrieben werden. Auch attraktive und animierende Internetauftritte sind eine zeitgemäße Form.

Die Konkurrenzsituation bei der Gewinnung engagierter Menschen für eine Mitgliedschaft in Vereinen und Verbänden wird zunehmen. Allein die demografische Entwicklung zwingt zu mehr Sorgfalt, Kreativität und Mühe bei den Versuchen, Menschen, vor allem auch Jugendliche und Frauen, zu einer Aktivität im Feuerwehrbereich dauerhaft zu motivieren. Das Halten von Mitgliedern und eine zielgerichtete Menschenführung gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Bisher gilt die Feuerwehr als gesellschaftliche Größe in der Jugendarbeit. Dieser Profit und dieses Potenzial, das wir mit den Jugendfeuerwehren besitzen, darf nicht verspielt werden. Es gilt, die bestehenden Möglichkeiten und Chancen zu nutzen. Ob und in

welchem Maß sich Jugendliche in der Feuerwehr ehrenamtlich engagieren, hängt mit davon ab, inwieweit die Feuerwehr ein unverwechselbares und attraktives Leistungsprofil herausstellt, den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entgegenkommt und neue jugendgerechte Ideen zur Gewinnung und langfristigen Bindung von Mitgliedern findet. Dabei bietet die Zusammenarbeit mit anderen Jugendgruppierungen vor Ort die Chance, das eigene Angebotsspektrum zu ergänzen und für alle interessanter und spannender zu gestalten.

Es ist ebenso von höchster Bedeutung, in stärkerem Maße Frauen für eine Mitarbeit in der Feuerwehr zu gewinnen. Frauen sind eine wichtige Bereicherung für die Feuerwehren.

Vorurteile und Befindlichkeiten müssen schnellstmöglich überwunden werden. Es muss verstärkt und zügig eine breitere Mitwirkung von Frauen und Mädchen auf allen Ebenen und in allen Funktionen angestrebt, ermöglicht und gefördert werden.

### ***Problemstellung***

Die Altersstruktur der Freiwilligen Feuerwehren spiegelt die demografische Entwicklung der Bevölkerung wider. Derzeit ist i.d.R. ein Großteil aktiver Mitglieder in einem Alter „um die vierzig“. Diese erreichen entsprechend kompakt die Altersgrenze.

Gleichzeitig rücken immer weniger junge Kameraden nach.

Die Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement scheint in der Gesellschaft zurückzugehen, wobei dieses mit der Größe des jeweiligen Ortes in Zusammenhang zu stehen scheint.

Kleinere Feuerwehren werden aus wirtschaftlichen oder personellen Gründen aufgelöst oder zusammengelegt. Die erforderliche Personalstärke erreichen manche Feuerwehren nur noch auf dem Papier („Karteileichen“). Teilweise ist eine Tagesalarmsicherheit problematisch.

Die Probleme der Feuerwehren und das System Feuerwehr an sich erfahren keine öffentliche Wahrnehmung. Es mangelt teilweise an Verständnis von Entscheidungsträgern für die Feuerwehren, sodass u.a. Feuerwehren an Entscheidungen nicht beteiligt werden.

Es ist zu beobachten, dass Feuerwehren zunehmend mehr Aufgaben übernehmen (sollen), die über die originären Aufgaben hinausgehen.

Teilweise treten deutliche Personalverluste beim Übergang Angehöriger der Jugendabteilungen in die Einsatzabteilung / aktiver Dienst auf.

Insbesondere die Konkurrenzsituation Beruf und Ehrenamt führt dazu, dass sich gute und qualifizierte Feuerwehrangehörige nicht als Führungskraft, Jugendfeuerwehrwart, Betreuer oder Fachkraft engagieren können. Als Folge werden z.T. weniger qualifizierte oder geeignete Leute eingesetzt, die den Aufgaben nicht ausreichend gerecht werden können. Die Freiwilligen Feuerwehren, insbesondere die Jugendabteilungen, stehen bei der Mitgliedergewinnung in Konkurrenz mit Organisationen und Verbänden, die sich ebenfalls ehrenamtlich bürgerschaftlich engagieren.

### ***Maßnahmen zur Nachwuchsgewinnung***

#### ***Jugendfeuerwehren***

Sollen Jugendfeuerwehren als die erfolgversprechende Nachwuchsquelle für Freiwillige Feuerwehren weiterhin genutzt werden, sollten sie auch dort eingerichtet werden, wo bisher keine Notwendigkeit gesehen wurde oder Widerstand herrschte.

Die Jugendfeuerwehr war schon immer Vorreiter bei der Entwicklung neuer Ideen und der Reaktion auf Veränderungen der Gesellschaft.

Jugendfeuerwehr – das ist moderne Jugendverbandsarbeit nach den Wünschen junger Menschen auf der Grundlage gesellschaftlicher Ziele. Technische Interessen und soziale Bedürfnisse, Teamfähigkeit und Engagement, der Wunsch nach Erfolg und Anerkennung – eine Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr - vereint eine Vielzahl von gesellschaftsrelevanten Faktoren. Die erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen prägen nicht nur das Privatleben der Mädchen und Jungen, sondern sind auch von großem Vorteil bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle.

#### ***Frauen in der Feuerwehr***

In den letzten Jahren hat die Zahl von weiblichen Feuerwehrangehörigen zugenommen. In der Erhöhung des Frauenanteils liegt eine Chance für die Nachwuchsgewinnung. Weibliche Mitglieder als erfolgversprechende Nachwuchsquelle für Freiwillige

Feuerwehren sollten auch dort willkommen geheißen werden, wo bisher keine Notwendigkeit zur Aufnahme von Frauen gesehen wurde oder Widerstand herrschte. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden auch Frauen als Erscheinungsbild für Bürger sichtbar.

Damit wird verdeutlicht: „*In unseren Reihen sind Frauen bereits angekommen und jederzeit willkommen.*“. Es ist eine Aufgabe der Führungskräfte, Vorbehalte abzubauen und eine Anerkennungskultur herzustellen. Frauenförderung sollte unter Berücksichtigung von Gleichheitsgrundsätzen erfolgen.

Gezielte Aktionen können auf der Basis schon bestehenden und sehr erfolgreichen Aktionen wie „*Frauen an den Brandherd*“, „*Frauen sind am Zug*“ genutzt werden, um gezielt Frauen anzusprechen, sich in der Feuerwehr zu engagieren. Insbesondere vor dem Hintergrund der Gruppendynamik sollte das Ziel sein, eine größere Gruppe Frauen für eine Mitgliedschaft zu interessieren.

Insbesondere bei den weiblichen Jugendfeuerwehr-Angehörigen liegt ein großes Potential. Die Identifikation mit der Feuerwehr ist hier bereits vorhanden. Gerade im Hinblick auf eine geschlechtergerechte Öffentlichkeitsarbeit kommt einem Engagement bei der Übernahme in die aktive Wehr besondere Bedeutung zu.

Für den Zeitraum der Kindererziehung ist eine Freistellung / Beurlaubung vom aktiven Dienst sinnvoll. Dieses Vorgehen erhält die Verbindung zur Feuerwehr, signalisiert, willkommen zu sein und ermöglicht eine Rückkehr in den aktiven Dienst.

Eine Kinderbetreuung für Übungsdienstzeiten, bei Einsätzen und für Lehrgänge öffnet die Teilnahme am aktiven Dienst. Gerade wenn eine Teilnahme sonst wegen fehlender Möglichkeit einer Kinderbetreuung zu ungünstigen Zeiten fehlt.

### ***Öffentlichkeitsarbeit***

Eine langfristig angelegte fundierte und zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit ist die Grundlage für einen nachhaltigen Erfolg.

Vor dem Hintergrund der bisherigen negativen personellen Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Feuerwehren hat sich der Landesfeuerwehrverband in den letzten Jahren intensiv in einer Vielzahl von Projekten mit dem Thema befasst.

Einzelkampagnen, flächendeckende Imagekampagnen, zielgerichtete Mitgliederwerbungsaktionen wurden entwickelt und umgesetzt.

### ***Finanzierung der Mitgliederwerbung und der Öffentlichkeitsarbeit***

Eine nachhaltige Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit setzt voraus, dass mittel- und langfristig ausreichend gesicherte finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um eine Langzeitwirkung zu erreichen.

Die bisherige Öffentlichkeitsarbeit in den Feuerwehren in den letzten Jahren wurde überwiegend auf ehrenamtlicher Basis, mit großem persönlichem Engagement, aber mit zu geringen Finanzmitteln z.B. durch Sponsoren oder Sonderzuweisungen aus dem Innenministerium für Einzelprojekte, durch den Landesfeuerwehrverband gestaltet.

Um langfristig den Anforderungen einer professionellen Öffentlichkeitsarbeit gewachsen zu sein, muss eine stabile und kalkulierbare Finanzierungsgrundlage geschaffen werden.

Fehlende Haushaltsmittel im Landesfeuerwehrverband, bei den Mitgliedsverbänden, den kommunalen Trägern und im Innenministerium (Feuerschutzsteuer) geben keine Möglichkeit für eine fundierte langfristige Öffentlichkeitsarbeit.

Der Landesfeuerwehrverband schlägt dem Landtag daher vor, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um dem Verband aus dem Bereich der Glückspieleinnahmen jährlich einen Betrag von 300.000 € für die Finanzierung der Planung, Koordinierung und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung sowie für die Einrichtung einer Planstelle im Verband zur Verfügung zu stellen.

## *Zusammenfassung*

Das ehrenamtliche Feuerwehrwesen in Schleswig-Holstein ist, neben der Polizei, ein wesentlicher Träger für den Erhalt der öffentlichen Sicherheit und der Daseinsvorsorge in unserem Land. Die ehrenamtliche Arbeit in den Feuerwehren unterscheidet sich in der Gesamtheit grundsätzlich von anderen ehrenamtlichen Tätigkeiten. Eine grundsätzliche strukturelle Änderung von dem System der Freiwilligkeit hin zu einer Aufgabenerfüllung durch Berufsfeuerwehren ist finanziell nicht vertretbar und durch die Gemeinden nicht leistbar.

Die demographische Entwicklung lässt befürchten, dass der Erhalt eines flächendeckenden Sicherheitsnetzes in der Zukunft gefährdet ist. Hier gilt es zeitnah und nachhaltig tätig zu werden.

Um das bisherige System in seinen Grundzügen zu erhalten, sind grundsätzliche Maßnahmen zu treffen, die mittel- und langfristig einen Erhalt sicherstellen. Notwendig ist auch langfristig eine finanziell gesicherte Grundlagenarbeit. Der Landesfeuerwehrverband stellt sich dieser Herausforderung und will, als Dachverband aller Feuerwehren im Lande, weiterhin seinen Beitrag leisten und die Aufgaben übernehmen.

Diese Stellungnahme beleuchtet die verschiedenen Faktoren und Ursachen und zeigt aber auch beispielhaft mögliche Lösungswege auf.

Zentrale, landesweit koordinierte Maßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes sollen einen Schwerpunkt bilden und eine öffentlichkeitswirksame Signalwirkung haben.

Politische Vertreter auf allen Ebenen, aber auch die Feuerwehren sind aufgefordert, sich der Herausforderung für ein gesichertes ehrenamtliches Feuerwehrwesen zu stellen.

Die ausschließlich verbale Anerkennung und Würdigung des Ehrenamtes durch politische Vertreter ist nicht ausreichend, um in der Zukunft den erforderlichen Stellenwert und die Sicherheit ehrenamtlicher Arbeit zu erhalten.